

Discovery-Systems, bei der die Nutzerinnen und Nutzer konsequent im Mittelpunkt stehen sollen. Inwieweit die Umsetzung der bisherigen Ideen zielgruppengerecht gelungen ist, wird die Praxis beweisen und auch die Fachdiskussion aufzeigen.

Beim Thema „Discovery-Systeme für Musikbibliotheken“ stellt sich abschließend eine zentrale Frage: Sind lokale Lösungen, wie sie in Leipzig geschaffen wurden und gepflegt werden, für jede Musikbibliothek wünschenswert und notwendig – oder erscheint es nicht vielversprechender, über fachspezifische Kooperationen nachzudenken?

1 „Virtual International Authority File“ (VIAF) ist ein Gemeinschaftsprojekt von Nationalbibliotheken mit dem erklärten Ziel, die nationalen Normdateien abzugleichen und in einer gemeinsamen internationalen Normdatei zusammenzuführen (<http://viaf.org>).

2 <https://wiki.bsz-bw.de/doku.php?id=v-team:daten:datendienste:lfer>

Der MT-Katalog: <http://katalog.hmt-leipzig.de>

Der Blog zum MT-Katalog: <http://bibblog.hmt-leipzig.de>



Anke Hofmann und Barbara Wiermann arbeiten in der Bibliothek der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig.

3 Das sind im Einzelnen die DDC (780, 791, 792, 370), die RVK (LP\*, LQ,\* LR\*, LS\*, C\* und D\*), die Sachgruppen der Deutschen Nationalbibliographie bis 2003 (48, 49, 22) und ab 2004 (entspricht den Gruppen der DDC).

4 <http://lcweb2.loc.gov/diglib/ihas/html/treasures/treasures-home.html>

5 [www.earlymusiconline.org/](http://www.earlymusiconline.org/)

6 <http://gallica.bnf.fr/>

7 <http://imslp.org>

## Therese Muxeneder Das Nachspiel der 12 Töne. Über das Arnold Schönberg Center in Wien

Arnold Schönberg zählt zu den prägenden Persönlichkeiten der Musik des 20. Jahrhunderts, sein Nachlass wird an dem nach ihm benannten Center in Wien bewahrt. Kompositorisch ist Schönbergs Name mit der Überschreitung des Dur-Molltonalen Systems sowie der zukunftsweisenden „Methode der Komposition mit zwölf nur aufeinander bezogenen Tönen“ (Zwölftonmethode oder Dodekaphonie) verbunden. Auch als Maler, Lehrer und Theoretiker hinterließ er Werke von internationalem Rang. Der Vater der „Wiener Schule“ unterrichtete in Europa und Amerika bedeutende Komponisten, darunter Alban Berg, Anton Webern, Hanns Eisler, Viktor Ullmann und John Cage. Der Schönberg-Nachlass ist eine der umfangreichsten

Sammlungen eines Komponisten des 20. Jahrhunderts und bietet ein breites Forschungsspektrum für Musik- und Kunstwissenschaftler, Lehrer, Musiker sowie Historiker.

### Geschichte der Sammlung

Mit der materiell greifbarsten Vision Arnold Schönbergs – einen Nachlass zu Lebzeiten zu formen –, legte er selbst den systematisch fundierten Grundstein für eine Schau der Nachwelt auf sein künstlerisches Erbe und intellektuelles Handeln, wovon eigenhändige Kataloge, akribische Datierungen und Kommentierungen der Materialien Zeugnis geben. Kurz vor seinem Tod verfügte Schönberg, seine gesamte Korrespondenz (die an ihn gerichteten Briefe im Original sowie jene von ihm verfassten Briefe in Form von Entwürfen bzw. Durchschlägen) nach seinem Ableben in der Library of Congress in Washington, D. C., aufzu-

bewahren. Es ist dies seine einzige konkrete Absichtserklärung eines Standortes der nachgelassenen (Teil-)Sammlung. Nach seinem Tod wurde der Nachlass von 1951 bis 1964 von seiner Witwe Gertrud Schoenberg verwaltet. In den 1970er-Jahren entschlossen sich seine Erben, die Sammlung dem Arnold Schoenberg Institute an der University of Southern California in Los Angeles zur Verfügung zu stellen, wo neben einem Aufführungs- und Ausstellungsraum ein modernes Archiv errichtet wurde, das bis Mitte der 1990er-Jahre öffentlich zugänglich war. Als die Vorgabe der Schönberg-Erben, Institut und Archiv sollten sich in Forschung und Lehre auf die Person Arnold Schönbergs beziehen, in den letzten Jahren von der University of Southern California nicht mehr erfüllt werden konnte, kam es im Jahr 1996 zwischen ihr und den Erben zu einem Rechtsstreit. Eine Reihe von amerikanischen und europäischen Institutionen bekundete hierauf Interesse an der Übernahme der Sammlung, darunter das Getty Center for the History of Art and the Humanities in Los Angeles, das Peter Treistman Fine Arts Center for New Media at the University of Arizona, The Library of Congress (Music Division) in Washington, D. C., The Stanford University Libraries, Harvard University, die Paul Sacher Stiftung in Basel und die University of Rochester/Eastman School of Music. Die Akademie der Künste in Berlin und das Gemeentemuseum von Den Haag reichten wie die Stadt Wien gleichermaßen überzeugende Konzepte bei den Schönberg-Erben ein, die sich schließlich für die Errichtung einer Privatstiftung in der Geburtsstadt ihres Vaters entschieden.

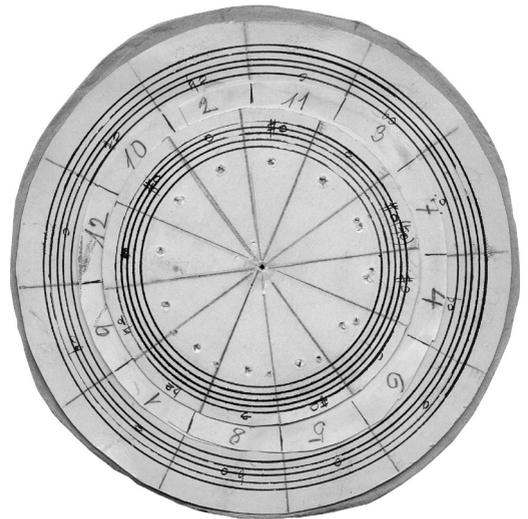
Im April 1998 wurde das Arnold Schönberg Center in Wien eröffnet. Es verfügt auf einer Fläche von 1.300 m<sup>2</sup> über ein Archiv mit modernen Sicherheitsdepots, eine Bibliothek, einen Ausstellungsbereich mit Nachbau von Schönbergs Arbeitszimmer, ein Auditorium sowie über Seminarräume für die Musikuniversität Wien. Das Archiv und eine umfangreiche Präsenzbibliothek zu Themen der Wiener Schule sind für wissenschaftliche Studien und Forschungen ganzjährig geöffnet.

## Teilbereiche der Sammlung

Die Sammlung am Arnold Schönberg Center besteht aus dem Nachlass des Komponisten, den in Sondersammlungen bewahrten Schönbergiana sowie Neuerwerbungen von originalen Manuskripten, Bildwerken und Dokumenten.

– Musikalien: Autographe Manuskripte sämtlicher Werkstadien (Skizzen, Entwürfe und Reinschriften; ca. 8.000 Seiten), z. B. der musikdramatischen Werke *Erwartung* op. 17, *Die Glückliche Hand* op. 18, *Von heute auf morgen* op. 32, *Moses und Aron*, Lieder (darunter *Das Buch der hängenden Gärten* op. 15), Orchesterwerke (*Pelleas und Melisande* op. 5, Orchestervariationen op. 31), Kammermusik und Ensemblewerke (Suite op. 29, String Trio op. 45, Violin Fantasy op. 47), ferner Skizzen und Entwürfe zu: *Gurre-Lieder*, Kammer-symphonie op. 9, Streichquartetten, Klaviermusik sowie *A Survivor from Warsaw* op. 46 | Früh- und Erstdrucke | Handexemplare der Kompositionen Schönbergs mit aufführungspraktisch relevanten handschriftlichen Eintragungen, darunter auch Dirigierpartituren | Autographe Manuskripte von Werken

**Arnold Schönberg: Bläserquintett op. 26, Zwölftonreihenscheibe**  
Foto: Arnold Schönberg Center, Wien



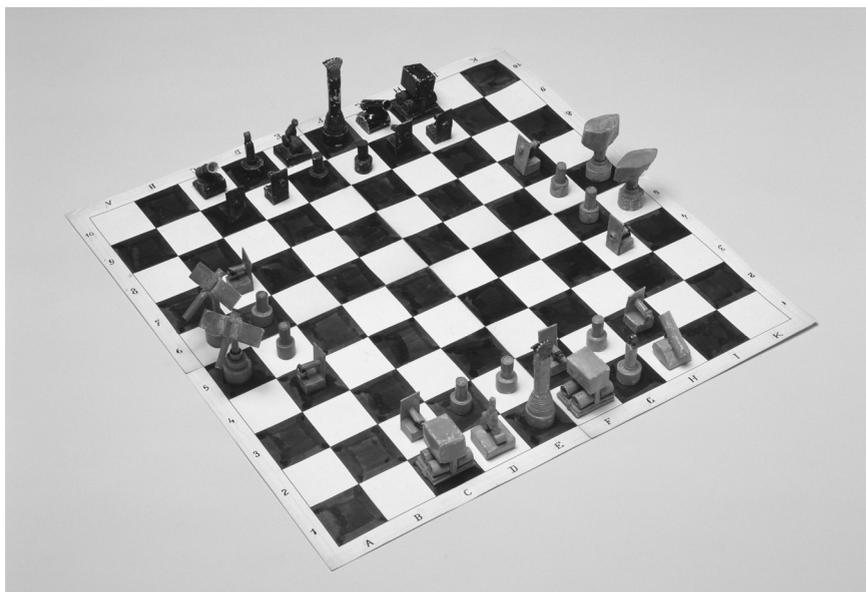
- anderer Komponisten, Schriftsteller und Maler, darunter Alban Berg, Gustav Mahler, Anton Webern, Wassily Kandinsky | Musikdrucke von Kompositionen anderer Komponisten
- Schriften: Autographe Manuskripte und andere Primärquellen zu Schönbergs theoretischen Schriften und literarischen Arbeiten; Schriften über Musikkritik, Ästhetik, Musikanalyse, Pädagogik, Philosophie, Religion, Judaica, Politik, Zeitgeschichte, Technik; Vorträge, Opernlibretti, Interviews, Offene Briefe, Berichte, Tagebücher und Lehrmaterialien (ca. 12.000 Seiten).
- Dokumente: Verträge, Schulzeugnisse, ärztliche Atteste, Visa, Kalender, Adressbücher, Finanzunterlagen, Testamente.
- Schönbergs Bibliothek: Ausgaben klassischer philosophischer und literarischer Werke, musiktheoretische Werke, teils stark annotiert; Widmungsexemplare.
- Programme, Konzertrezensionen: Dokumentation von Schönberg-Aufführungen zu Lebzeiten des Komponisten.
- Historische Fotografien: Privat- und Studioaufnahmen von Schönberg, seiner Familie, Schülern und Zeitgenossen (3.500).

- Historische Tonaufnahmen: Aufzeichnungen von Schönbergs Stimme, darunter Radiovortrüge, Briefdiktate, Interviews und Märchenerzählungen für seine Kinder; Aufnahmen seiner Dirigate; Aufnahmen von Live- und Studioaufnahmen seiner Kompositionen.

### Kataloge

Die Website [www.schoenberg.at](http://www.schoenberg.at) dient als Plattform und Veröffentlichungsmedium sämtlicher unikater Quellen, von Texten über Bilder bis zu audiovisuellen Materialien. Die zu vermittelnden Inhalte reichen hierbei von Informationen zu einzelnen Werken, Beschreibungen und Analysen von musikalischen und bildnerischen Quellen, Datenbanken zu Korrespondenzen und Schriften sämtlicher Textsorten, originalen Sprachaufnahmen Schönbergs, historischen Aufnahmen seiner Werke und Interviews mit Zeitgenossen bis hin zu einer umfangreichen Bibliographie der Wiener Schule.

Der Bibliotheksbestand ist in einem Online-Katalog organisiert und seit rund zwei Jahren – vor



**Arnold Schönberg:**  
**Koalitionsschach**  
Foto:  
Arnold Schönberg  
Center, Wien

allem im Bereich älterer und schwer zugänglicher Literatur – nicht nur hinsichtlich seiner bibliographischen Referenzen transparent, sondern auch in Bezug auf seinen Inhalt. So wurden rund 4.000 Titel (von Rezensionen über Aufsätze bis zu selbstständigen Publikationen) online mittels PDF einsehbar und lesbar gemacht.

Das Bildarchiv bildet einen quellenübergreifenden Katalogbereich auf [www.schoenberg.at](http://www.schoenberg.at), der zum einen für den Bestand historischer Fotografien geschaffen wurde, zum anderen die Bereiche Dokumente, Objekte, Adressverzeichnisse, Lehrmaterialien und Konzertprogramme abdeckt. Dieser Katalog ist auf wissenschaftliche Forschung ausgerichtet, findet jedoch als Serviceinstrument für Bildagenturen, Veranstalter, Verlage und die Medien gleichermaßen Verwendung.

Der virtuelle Catalogue raisonné zu Schönbergs rund 400 Werke zählendem bildnerischen Schaffen bietet nicht nur ein Gesamtverzeichnis aller seiner Gemälde und Zeichnungen mit Abbildungen der Werke, sondern auch eine komplette Zusammenstellung seiner darauf bezogenen Schriften und Äußerungen bedeutender Zeitgenossen.

Die etwa 21.000 Korrespondenzstücke und 35.000 beschriebene Seiten umfassende Sammlung an Schönberg-Briefen in der Library of Congress legt beredtes Zeugnis von einem halben Jahrhundert Kultur- und Geistesgeschichte ab, in dem Albert Einstein, Wassily Kandinsky, Oskar Kokoschka, Thomas Mann, Karl Kraus, Gustav Mahler und Richard Strauss gleichermaßen ‚federführend‘ waren und mit Arnold Schönberg substantiellen Gedankenaustausch pflegten. – Um diese Dokumente einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen zu können, führte das Arnold Schönberg Center in Kooperation mit Belmont Music Publishers, Los Angeles, und der Library of Congress, Washington, D. C., ein Digitalisierungsprojekt der Schönberg-Korrespondenz durch, welches die Veröffentlichung der kompletten Sammlung als Digitalfaksimiles im Internet vorsah. Sämtliche Korrespondenzstücke wurden zunächst in Druckqualität digitalisiert und anschließend in einer



Arnold Schönberg Center, Archiv  
Foto: Arnold Schönberg Center, Wien

qualitativ dem Internetstandard angepassten Auflösung über die bereits bestehende umfangreiche Quellendatenbank abrufbar gemacht. Die Korrespondenzdatenbank, die Quellen aus sämtlichen internationalen Sammlungen vereinigt, stellt ein für die Schönberg-Forschung unverzichtbares Rechercheinstrument dar, zumal ein Großteil der deutsch- und englischsprachigen Briefe von und an den Komponisten vormals noch nicht publiziert wurde. Neben dem Angebot von Digitalfaksimiles der Briefe bietet die Datenbank Informationen zu folgenden Kriterien: Briefschreiber und -empfänger, Firmennamen, Datierung, Datum des Poststempels, Adressen von Absender und Empfänger, Städtencodes, Briefbeilagen, Standort und Signatur, Angabe von Publikationen in Originalsprache und Übersetzungen. Ein großer Teil der von Schönberg verfassten Briefe ist zudem als Transkription mit der Möglichkeit einer Volltextsuche verfügbar.

## Edition

Während die Schönberg-Forschung zunächst internationalen Wissenschaftspartnern vorbehalten blieb, darunter der Schönberg-Gesamtausgabe in Berlin, widmete sich das Center zuletzt vermehrt auch eigenen wissenschaftlichen Projekten. In Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftszentrum Arnold Schönberg am Institut für Musikalische Stilforschung der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien wird seit einigen Jahren an den Vorbereitungen für eine Kritische Gesamtausgabe der Schriften Schönbergs gearbeitet. Dieses Projekt ist zunächst der Erarbeitung der Editionsgrundlagen gewidmet (Erfassung aller Quellen der Texte, Lesarten, Alternativtexte, Unterscheidungen originaler Textgrundlagen von Zusätzen anderer Hand, Dokumentation, Kommentar), welche von Beginn an auch als Quellenedition in einer Online-Ausgabe auf [www.schoenberg.at](http://www.schoenberg.at) konzipiert wurde. Jede autographe Quelle wird zunächst diplomatisch-standgenau transkribiert. Diese Transkription bildet die Basis aller weiteren editorischen Arbeitsschritte. In einem (internen) Zwischenschritt wird dann für sämtliche Textzeugen ein wissenschaftlich gesicherter emendierter Text erstellt. Dieser enthält einen Einzelstellenapparat, der als Variantenverzeichnis alle aus dem Autograph hervorgehenden Arbeitsgänge (Streichungen, Überschreibungen, Verschiebungen, Einfügungen) dokumentiert und darüber hinaus im Sinne eines Kritischen Berichts sämtliche editorischen Eingriffe der Herausgeber offenlegt. Diese integrale Textfassung bildet die Grundlage der Internet-Quellen-Edition, die den wissenschaftlich gesicherten Text jeder Textquelle vollständig präsentiert.

Die über eine Datenbank veröffentlichten bereits edierten Texte sind weitgehend in drei Fassungen abrufbar: als digitale Faksimiles der Originalquellen im Schönberg-Nachlass, als plattformunabhängige PDF-Dokumente, als HTML-Text. Neben der Volltextsuche durch alle in der Datenbank enthaltenen Schriften im HTML-Text bietet ein nach Sachgruppen, Personen, Daten und Werken

gestalteter Index eine weiterführende Suchmöglichkeit. Darüber hinaus werden Quellenbeschreibungen und Kommentare zu den einzelnen Schriften und deren Fassungen angeboten. Noch nicht edierte Texte werden indiziert und als Scans mit der Datenbank verbunden. Der rund 3.500 Titel umfassende Gesamtkatalog der Schriften umfasst pädagogische Schriften, Dichtungen und Kompositionsvorlagen, Glossen, Schriften über Musikkritik, -ästhetik, -analyse, -theorie, Philosophie, Religion, Judentum, Politik, Zeitgeschichte; Vorträge, Interviews, Offene Briefe, Denkschriften, Notizen, Gutachten und Tagebücher.

## Werk-/Quellenverzeichnis

Neben der digitalen Erschließung der Sammlung liegt ein Schwerpunkt der Arbeit auf der Erstellung eines Werkkatalogs, der die künstlerischen Tätigkeitsgebiete Schönbergs – Kompositionen, Schriften und Bildnerisches Schaffen – gleichermaßen einbindet. Nach den mittlerweile im Druck vorliegenden Verzeichnissen der Schriften<sup>1</sup> und Bildwerke<sup>2</sup> ist das im Frühjahr 2013 vorgelegte Werk- bzw. Quellenverzeichnis der musikalischen Werke Schönbergs aus Gründen der schieren Datenmasse ausschließlich für die Online-Nutzung bestimmt. Mit dem Großprojekt schließt sich zum einen die Lücke seit Erscheinen des Werkverzeichnisses von Josef Rufer,<sup>3</sup> zum anderen konnte eine maßgebliche Verbindungslinie zwischen dem Archivbestand, der Schönberg-Gesamtausgabe und aktuellster Forschung hergestellt werden.

Das in einem Content Management System verwaltete Verzeichnis ist nach folgenden Parametern aufgebaut:

- Titel (sortierbar nach Alphabet, Opuszahl und Datierung)
- WerkGattungen (zeigt die Anzahl der in den Untergattungen jeweils vorhandenen Werke an)
- Papiersorten (zeigt ein kleines Vorschaubild sowie eine Liste der Werke an, in welchen die Papiersorte Verwendung findet)

- Volltextsuche
- Kategoriensuche (Gattung – Untergattung – Besetzung – Personen – Opuszahl – Datierung – Uraufführung – Erstdruck – Standort – Signatur)

Die Nennung der Werke orientiert sich an jener der Schönberg-Gesamtausgabe bzw. an den deutschen und englischen Titeln der Erstausgaben. Ein kurzer Text informiert über das Entstehungsumfeld, die Widmung oder gibt Schönberg-Zitate zu den Werken wieder. Weiters sind Hinweise auf Fassungen und Bearbeitungen der Werke enthalten. Ferner werden die Eckdaten einer Komposition angegeben: von der ersten Skizze bis zum Abschluss einer Partitur. Undatierte Werke, darunter viele Fragmente, werden hinsichtlich geschätzter Zeiträume, die sich aus dem Quellenbefund ergeben, eingegrenzt. Einzeldatierungen von Werken, die bestimmte Kompositionsabschnitte markieren, werden bei den Quellenbeschreibungen der Skizzen und Entwürfe nachgewiesen. Bei Vokalkompositionen sind sämtliche Textvorlagen in der jeweiligen Originalsprache angeführt, vom Liedfragment bis zum Opernlibretto.

Neben dem in seinem reinen Textumfang konkurrenzlosen Werkverzeichnis eines Komponisten sind sämtliche Manuskriptseiten aus dem Schön-

berg-Nachlass über die Datenbank ohne Zugangsbeschränkungen als Digitalfaksimiles einsehbar. Dieses Service kann aufgrund einer Vereinbarung des Centers mit der Erbgemeinschaft sowie Schönbergs Hauptverlag, der Wiener Universal Edition, über die bis 2021 urheberrechtlich geschützten Werke angeboten werden.

## Memory of the World

2011 wurde der Schönberg-Nachlass in das „Memory of the World“-Register der UNESCO aufgenommen. Das Weltregister der historisch bedeutendsten Dokumente, Buchbestände, Handschriften, Partituren, Bild-, Ton- und Filmdokumente gilt dem Erhalt des dokumentarischen Erbes der Menschheit. Nach der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien (Johannes Brahms) und der Wienbibliothek (Franz Schubert) ist das Arnold Schönberg Center nunmehr die dritte österreichische Institution, welche einen Komponistennachlass vom Rang eines Weltdokumentenerbes bewahrt.

Therese Muxeneder ist leitende Archivarin der Arnold Schönberg Center Privatstiftung in Wien.

1 Julia Bungardt und Nikolaus Urbanek: Topographie des Gedankens. Ein systematisches Verzeichnis der Schriften Arnold Schönbergs, in: *Arnold Schönberg in seinen Schriften. Verzeichnis – Fragen – Editorisches*. Hrsg. von Hartmut Krones,

Wien u. a. 2011 (Schriften des Wissenschaftszentrums Arnold Schönberg. 3), S. 331–607.

2 *Arnold Schönberg. Catalogue raisonné*. Hrsg. von Christian Meyer und Therese Muxeneder, 2 Bde., Wien 2005.

3 Josef Rufer: *Das Werk Arnold Schönbergs*, Kassel u. a. 1959.

Ines Pampel

## Job Swapping als Chance – gemeinsam lernen und wachsen.

### Bericht über eine Erfolgsgeschichte, zwei Umfragen und eine neue Kontaktstelle

Dresden – Cambridge – London 2012

„All the same in Europe?“ In der DDR geboren und ausgebildet, packte mich nach zwei Berufsjahr-

zehnten in der Musikabteilung der Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) und Erziehungszeiten für drei Kinder der Wunsch, europäische Musikbibliotheken detailliert kennenzulernen und meine englische Sprachkompetenz zu erweitern. Man könnte es auch so ausdrücken: Zu neuen Ufern aufbrechen. Die Direktion der SLUB bewilligte die unbezahlte Freistellung für ein mehrmonatiges Praktikum und die Gehaltsfortzahlung bei einem Personaltausch. Auf dieser Basis begann ich zu korrespondieren, zu